



#17

Inhalt

2_Analysenliste

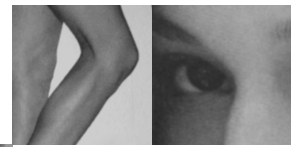
3_1. April 2009

3_wenn die Seele hustet ...

4_Psychiatrie in der hausärztlichen Praxis

4_PET des Spitalnetzes Bern

5_Terres promises – paradis perçus



Editorial

Liebe Hausärztinnen und Hausärzte

Zum Schluss des 6. Vereinsjahrs (VBH) und in einer Zeit der wirtschaftlichen Krise stimmt es mich froh, Ihnen auch good news überbringen zu dürfen.

1. Pascal Couchepin hat seinen Rücktritt bekannt gegeben – unsere Forderung vom 1. April geht in Erfüllung.

2. HPV-Impfung: Die gemeinsame Intervention von VBH und BEKAG beim Vorstand der GDK trägt Früchte, die sogar unsere Ökonomie verbessern. Die neue Regelung gilt wiederum nur für ein Jahr, nämlich bis zum 30.06.2010. Es bleibt bei einem Wirkstofflieferanten (Sanofi Pasteur MSD). Da die GDK den Impfstoffpreis senken konnte, fällt nun etwas mehr für die Durchführenden ab:

SFr. 22.– pro durchgeführte Impfung.

Die minimale Bestellmenge beträgt ab 01.07.09 noch 6 statt 9 Dosen. Die Lieferung erfolgt weiterhin per A-Post, gekühlt, nicht über die Grossisten. Die Rechnungsstellung der impfenden Ärzte an das KAZA muss neu quartalsweise erfolgen und ist sogar per Fax möglich.

Datenschutz: Die dem KAZA gelieferten Daten bleiben bei der GEF; die santésuisse hat das Recht Daten zu verlangen.

Parallel dazu läuft die BEKAG-Klage, welche den Vertrag zu Lasten Dritter anfiicht.

3. Das SGAM-Kader hat auf dem Bürgenstock die Lancierung unserer Volksinitiative beschlossen:

Ja zur Hausarztmedizin. Die Informationen zur Unterschriftensammlung folgen vor den Herbstferien.

Damit wir rasch informieren können, bitten wir alle, die Ihre E-Mail Adresse geändert haben oder deren E-Mail wir noch immer nicht kennen, diese unserem Sekretariat unverzüglich mitzuteilen:

sekretariat@bernerhausarzt.ch.

Ich wünsche allen eine wohlverdiente Sommerpause und freue mich Sie/Euch am 03.09.09 um 16.00 zur 7. GV des VBH in Bern begrüßen zu dürfen.

Herzlich aus Oberland Ost Marcus Grossenbacher, Präsident

Analysenliste und Praxislabor ab 01.07.09

Dr. med. Marcus Grossenbacher, Präsident

Entgegen meinen Äusserungen im Editorial kann man beim Praxislabor im Zusammenhang mit der Revision der Analysenliste von einer Finanzkrise in der Hausarztpraxis reden. Bis zur Redaktion dieses Beitrags (15.06.09) konnten weder unser landesweiter, lautstarker Protest am 1. April noch die Demarchen von eidgenössischen Parlamentariern kurzfristig etwas bewirken.

Zum jetzigen Zeitpunkt müssen wir uns fragen, wie wir mit der (vorerst) unabänderlichen Tatsache eines den Betrieb des Praxislabors nicht deckenden Tarifs umgehen sollen.

Eines ist klar: Das Weiterverwenden des aktuellen Labortarifs bringt nur uns selbst und den Krankenkassen erhebliche Mehrarbeit und verärgert unsere Patientinnen und Patienten zu Recht.

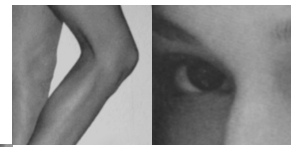
BEKAG und VBH planen unterschiedliche Informationsanlässe:

Am 02.07.09 findet auf dem Inselareal ein zweistündiger Anlass mit dem besten Kenner der Materie, Anton Prantl, statt (Mitorganisator: BEKAG).

Der VBH will zusammen mit PonteNova nach den Sommerferien ein Seminar zur Tarifierung im Praxislabor anbieten. Zu diesem Seminar werden wir über die Bezirksvereinspräsidenten aus jedem Qualitätszirkel einen Vertreter einladen, damit dieser nach Besuch des Seminars das neu erworbene Wissen an seine Zirkel-Kolleginnen und -Kollegen weitergeben kann. Der VBH hofft so eine Unité de doctrine erreichen zu können.

VBH und PonteNova werden dann Anfang 2010 die Halbjahreszahlen analysieren und mit denen des zweiten Halbjahres 2008 vergleichen, um dem BAG-Monitoring besser auf die Finger sehen zu können.

Jedem Mitglied empfehlen wir, den Kostendruck von Seiten EDI/BAG an seine Reagenzien-Lieferanten weiterzugeben.



1. April 2009: Grossdemo in der Schweiz, in Bern

Dr. med. Marcus Grossenbacher, Präsident

Ihnen allen ist der Verein Berner Hausärztinnen und Hausärzte von Herzen für Ihre Unterstützung am kantonalen Aktionstag, dem 1. April 2009, dankbar.

Die zusätzliche, starke Unterstützung aus der Romanie hellte die Stimmung am Aktionstag spürbar auf und war ein gutes Aushängeschild für den zweisprachigen Kanton Bern.

Die von der Polizei auf 3000 geschätzte Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer hat die Prognose der Organisatoren um gut 50% übertroffen.

Das mediale Interesse war gross:

An der gut besetzten Medienkonferenz gaben je ein Vertreter der Berner Spitalärzte und des Kollegiums für Hausarztmedizin sowie zwei VertreterInnen des Vereins Berner Hausärztinnen und Hausärzte ihre Statements und Forderungen bekannt: Rückzug der für das Praxislabor tödlichen bereits verfügbaren Revision der Analysenliste; Rücktritt von BR Couchepin bei vollendetem 67. Altersjahr; Rücktritt des Schreibtischorthopäden Peter Indra.

Die Fragerunde wurde rege benutzt.

Bereits am 1. April selbst, wie am Tag danach, berichteten die regionalen, kantonalen und nationalen Printmedien ausführlich über „unseren“ Aktionstag, den 4. Tag der Hausarztmedizin. Das Regionaljournal von Radio DRS sowie zahlreiche Lokalradios strahlten Interviews von Teilnehmenden am Protestmarsch aus. Zusätzlich waren die (Haus-) Ärzte sowohl in der Tagesschau als auch in der Rundschau am 01.04.09 Thema Nummer 1.

Die breit unterstützten Hausärztinnen und Hausärzte trugen gut sichtbar dicke Post vom Rathausplatz an die Inselgasse, den Sitz des Eidgenössischen Departements des Innern (EDI).

Vor dem EDI wurden wir von dessen Pressesprecher, Herrn Crevoisier, und vom (Noch-) Direktor des BAG, Prof. Thomas Zeltner, empfangen und durften unter lautem Pfeifkonzert von Seiten der Teilnehmenden am Protestmarsch ins Innere des EDI geschleust werden. Den Präsidenten der SGAM, François Héritier, konnten wir trotz Megafon im langen Protestumzug nicht erreichen.

Von Herrn Zeltner bekamen wir zu hören, dass sein Chef (BR Couchepin) die verfügbare Revision der Analysenliste fürs Praxislabor nicht revozieren werde. Allerdings sei ein Monitoring geplant. Gleichzeitig teilte er

uns auch mit, dass das EDI die Teilnahme an der Arena am 03.04.09 bereits gecancelt habe, da weder das BAG noch das EDI vor laufender Kamera mit den Hausärzten streiten möchte.

Zu neuen Taten angestachelt traten wir (Dr. med. Marc Müller, Grindelwald, Präsident KHM, und der Schreibende) wieder auf die Inselgasse, wo wir sowohl von Fernseh- und Radiojournalisten als auch von den ungeduldig wartenden Protestierenden erwartet wurden.

Wenn Sie diese Zeilen lesen (wahrscheinlich nach Pfingsten) wird der Berner Aktionstag vom 1. April 2009 bereits mehr als 2 Monate Geschichte sein.

Die Kader der Schweizerischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin haben am 09.05.09 einstimmig beschlossen, im Herbst 2009 eine Volksinitiative mit dem Titel „Ja zur Hausarztmedizin“ zu lancieren. Je nach Resultat der Abstimmung über die Volksinitiative zur Komplementärmedizin wird der Initiativtext mit der Bundesverfassungs-Artikelnummer 118a bzw. 118b versehen.

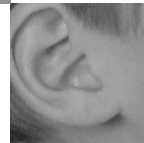
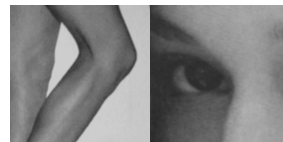
Wir Hausärztinnen und Hausärzte rechnen damit, mit der Unterschriftensammlung nach den Schulherbstferien 2009 beginnen zu können, und sind überzeugt, dass jede Hausärztin und jeder Hausarzt 50 Unterschriften zum Sammlungsergebnis beisteuern kann. Wir würden uns freuen, wenn wir erneut auch für dieses Projekt auf die Unterstützung durch die Berner Ärzte zählen dürften.

Samstag 10.10.09 : Tag des psychisch kranken Menschen und der psychischen Gesundheit

wenn die Seele hustet... Anlaufstelle Hausarzt

Heinrich Kläui, Vorstand Berner Hausärzte und Berner Bündnis gegen Depression

Das Motto des diesjährigen Tages des psychisch kranken Menschen und der psychischen Gesundheit betrifft uns Hausärzte direkt. Die World Federation for Mental Health WFMH hat dieses Jahr „Mental Health in Primary Care“ als Thema vorgegeben. Im Kanton Bern setzt eine Projektgruppe dieses Thema um. In der Projektgruppe sind verschiedenen Organisationen wie das **Berner Bündnis gegen Depression**, Pro Infirmis, Angehörigenorganisationen und psychiatrische Dienste vertreten.



Regionale Veranstaltungen, Tramhänger und Cartoonkarten sollen aufs Thema aufmerksam machen. Es wird Filmvorführungen, Podiumsdiskussionen, Standaktionen und vieles mehr geben.

Das Berner Bündnis gegen Depression (www.berner-buendnis-depression.ch) wird sich auf den 10.10.2009 hin mit einem Brief an alle Hausärzte des Kantons Bern wenden und die Bedeutung der Hausärzte bei der Behandlung der Depression thematisieren.

Die regionalen Projektgruppen in Bern, Thun, Interlaken, Burgdorf und Biel würden aktives Mithelfen von hausärztlicher Seite sehr begrüßen. Wer sich interessiert, findet weitere Informationen unter www.psychischkrank.ch oder unter der Kontaktadresse: 10.10@psychischkrank.ch, Josef Vogel, Pro Infirmis Beratungsstelle Bern, Brunngasse 30, Postfach 3000 Bern 7, Tel.: 031 313 57 57).

Psychiatrie in der hausärztlichen Praxis

zum Fragebogen der GEF

Die Hausärztinnen und Hausärzte spielen eine wichtige Rolle in der psychiatrischen Versorgung – nur ist dies weitherum unbekannt. Es fehlen Zahlen, obwohl die alltägliche Realität wohl von niemandem bestritten wird.

Im Rahmen der Versorgungsplanung Psychiatrie möchte die GEF wissen, wie viele und welche psychisch kranken PatientInnen in der hausärztlichen Praxis behandelt werden – und ob die HausärztInnen dabei die notwendige Unterstützung erhalten, falls sie diese wünschen.

Parallel zu dieser Untersuchung werden auch die freipraktizierenden Psychiaterinnen und Psychiater untersucht, was einen direkten Vergleich erlauben wird.

Der beiliegende Fragebogen sieht auf den ersten Blick etwas kompliziert aus, ist er aber nicht! Es ist eine einfache Strichliste, auf der Ihr die PatientInnen eines einzigen Tages notiert. **Wichtig:** Es geht darum, alle unsere PatientInnen mit psychischen Symptomen zu erfassen, auch wenn diese nicht im Vordergrund stehen oder nicht Thema der hausärztlichen Behandlung sind.

Danach geht dieses Blatt zusammen mit dem Fragebogen zur Zusammenarbeit an die GEF:

Fax: 031 632 47 03

Füllt den Fragebogen aus! Mit diesem Fragebogen bietet sich die Gelegenheit, einen Teil unserer Tätig-

keit zu dokumentieren, der allzu gerne vergessen und verborgen bleibt.

Zeigen wir unseren Beitrag zur psychiatrischen Grundversorgung!

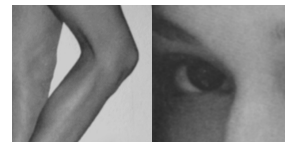
Für Fragen: Heinrich Kläui, Vorstand VBH, Tel.: 031 302 63 36, Mail: h.klaeui@hin

Benötigt die Spital Netz Bern AG ein PET-CT Gerät?

Dr. med. Daniel Pauli, VR-Präsident Spital Netz Bern

Die Absicht der Spital Netz Bern AG, ein PET-CT zu beschaffen, hat einiges an Diskussionen ausgelöst. Nicht wenige Hausärzte begrüßten den Entscheid im Zusammenhang mit der Forderung, ausserhalb des Inselspitals eine optimale alternative onkologische Betreuung nutzen zu können. Andere stellten die Frage zum Sinn einer solchen Anschaffung durch die Spital Netz Bern AG. Die Verantwortlichen der Spital Netz Bern AG waren und sind sich der Brisanz eines solchen Entscheides bewusst. So haben wir festgestellt, dass diese neue Untersuchungsmethode zunehmend an Bedeutung gewinnt und alternative Verfahren (MRI/CT) in der Diagnostik und Verlaufskontrolle von Tumorerkrankungen ablöst. Dies anerkannte auch die eidgenössische Leistungskommission und die Indikationseinschränkungen wurden weitgehend aufgehoben. Bereits heute sind 17 Geräte in Betrieb und 5 weitere in Beschaffung, die Mehrzahl davon in nicht-universitären Instituten.

Die kantonale Spitalversorgungsplanung erachtet ein zweites PET-CT im Kanton Bern als notwendig. Für den Verwaltungsrat war schnell klar, dass wir den eigenen Bedarf frühzeitig selber abdecken und ein Nachhinken gegenüber den Privatspitälern verhindern wollten. Unser hochstehendes radiologisches Angebot wird durch diese Investition komplettiert. Da die Untersuchung mit dem vorgesehenen Gerät günstiger sein wird als bei der privaten PET-AG, leisten wir einen Beitrag zur Senkung der Kosten. Zusätzliche Einsparungen sind möglich, weil es bei der PET-CT Untersuchung darum geht, die Indikation zur Operation oder der Fortführung einer Chemotherapie zu überprüfen. Neben direkten Einsparungen können unnötige Belastungen unserer Patienten vermieden werden. Die Untersuchung wird ca. 1'600.– bis 1'800.– SFr kosten, während eine Chemotherapie im Durchschnitt



auf auf 30'000.- SFr./3 Monate zu stehen kommt. Die Investition wird aus eigenen Mitteln finanziert wird und ein allfälliger Gewinn wird in unser öffentliches Spital zurückfliessen. Mit dieser Investition werden wir der erste öffentliche Anbieter dieser Spezialuntersuchung im Kanton Bern sein, weil die PET Diagnostik AG nur zu 37.5% in der Hand des Inselspitals ist. Wir sind überzeugt, verantwortungsvoll mit dem erwirtschafteten Kapital umzugehen und einen Beitrag zur Sicherung unserer Spitäler zu leisten. Natürlich hoffen wir, dass unsere Hausärzte die Möglichkeit schätzen werden, das erweiterte diagnostische Angebot unseres Radiologischen Institutes SNB nutzen zu können.

TERRES PROMISES – PARADIS PERÇUS TERRES CONQUISES – PARADIS MÉCONNUS

Wünsche, Verluste und Realitäten

Heinrich Kläui, Vorstandsmitglied

Gemeinsame Veranstaltung zu Migration und Gesundheit der Schweizerischen Akademie für Psychosomati-

sche und Psychosoziale Medizin und MAS Medica Anthropology Switzerland.

Welche Umstände und Eigenschaften tragen zum Gelingen der Migration und zum Schutz und Erhalten der Gesundheit bei? Wie ist zu erklären, dass die Mehrheit der Migranten und Migrantinnen – insbesondere auch der traumatisierten Flüchtlinge – sich ein neues Leben in Gesundheit aufbauen kann? Gibt es Geschlechterdifferenzen? Welche Emotionen und Hoffnungen verbinden sich mit der Migration? Welche sozialen, rechtlichen, psychologischen und biologischen Faktoren unterstützen das Gesund-Bleiben?

Das Thema Migration und psychosomatische Gesundheit wird aus einer salutogenetischen Perspektive betrachtet: Was sind die persönlichen, familiären und sozialen Ressourcen der migrierenden Person? Was sind ihre Projekte und Visionen? Was sind die psychosozialen, gesellschaftspolitischen, rechtlichen und materiellen Determinanten der Migration, welche die Gesundheit der Migrierenden schützen und/oder bedrohen? Ausgewiesene Experten und Expertinnen aus Medizin und Geisteswissenschaften/Ethnologie werden das Thema diskutieren.

TERRES PROMISES – PARADIS PERÇUS TERRES CONQUISES – PARADIS MÉCONNUS

14. November 2009, 09h15-16h00

UniS Bern, Schanzeneckstr. 1, 3012 Bern

Hauptvorträge:

„Gesundheitsrisiken und -potenziale von Migrantinnen und Migranten“

Prof. Theda Borde, Politologin und Gesundheitswissenschaftlerin, Berlin.

„Inconscient, culture et contre-transfert“

Dr. Saskia von Overbeck Ottino, Psychiaterin, Genf, lic. phil. Heidi Schär Sall, Ethnologin/Psychologin, Zürich.

Workshops zu den Themen:

„Gesundheitsrisiken erkennen – Gesundheitschancen mobilisieren“ (Prof. Theda Borde)

„Le décloisonnement professionnel à l'épreuve des migrations: santé, social et éducation“ (Prof. Ilario Rossi, lic. phil. Bernard Hunziker, Lausanne)

„Teachable moments : Therapeutische Lösungsansätze in der Therapie von PatientInnen mit chronischen Schmerzen und Migrationshintergrund“ (Dr. Brigitta Wössmer, Dr. Marina Sleptsova, Dr. Corina Salis Gross; Basel, Bern)

„Intervision interdisciplinaire d'une présentation de cas (de migrant)“ (lic. phil. Heidi Schär Sall und Dr. Saskia von Overbeck Ottino)

Info und Anmeldung : Sekretariat SAPPMM, Mail: sekretariat@sappm.ch , Postfach 4008, Basel, Fax: 061 361 2972

Zum Abbruch der politischen Aktionen der Hausärzte durch die SGAM

Renato Tognina, Redaktor BH

Der Vorstand VBH ist enttäuscht und verärgert über den Beschluss des Vorstands der SGAM, die Protestaktionen gegen die Verordnung der neuen Analysenliste zu beenden. Obwohl vermutlich nicht konsequent beachtet und von fragwürdiger Wirkung, waren sie immerhin ein Zeichen, dass die Hausärzte sich nicht einfach fügen wollten. Damit desavouieren wir uns selbst. Wie soll eine Berufsgruppe ernst genommen werden, die zwar laut protestiert, aber nicht griffig wird?

Can che abbaia non morde!

Die Argumentation des Vorstands SGAM ist nachvollziehbar. Die ganze Kraft auf eine Initiative zu fokussieren, deren Annahme nicht als sicher angenommen werden darf, ist gefährlich. Ausserhalb der Ärzteschaft wird die neue Standesorganisation, der Verein Hausärzte Schweiz oder wie immer genannt, höchstens von gesundheitspolitisch interessierten Kreisen wahrgenommen werden.

Es ist darum wichtig, dass verschiedene Strategien parallel gefahren werden. Dass damit die Kräfte nicht gebündelt werden können, ist nicht zu umgehen.

Achtung!

Die Einladung zur

Hauptversammlung 2009 vom 3. September um 16:00 Uhr

(Schulgebäude Feusi, Max Daetwylerplatz 1, Bern, Parkplätze im Schulareal vorhanden)

erfolgt per Mail.

So beschlossen an der letzten Hauptversammlung 2008 in Magglingen.

Die korrekte Anwendung der Analysenliste

Schulungsnachmittag durch PonteNova

Datum und Ort noch nicht sicher, 27. August und/oder 10. September 2009 (Info folgt)

> Daten zum Reservieren:

2. Juli 2009	Schulung Analysenliste, BEKAG, mit Prantl
27. Aug. 2009	Schulung Analysenliste, VBH und PonteNova, Ort noch unbekannt
3. Sept. 2009	Hauptversammlung VBH, Feusischulgebäude Bern
16. bis 19. Sept. 2009	Wonca-Europe und SGAM-Kongress 2009 in Basel
14. November 2009	TERRES PROMISES – PARADIS PERÇUS; TERRES CONQUISES
26. bis 28. Nov. 2009	Jahrestagung der SAMM in Interlaken

Berner Hausärzte > www.bernerhausarzt.ch + BIHAM > www.biham.unibe.ch

Auflage 800 Expl.

Herausgegeben vom Vorstand des Vereins Berner Hausärztinnen und Hausärzte VBH und des BIHAM Bern

Redaktionsadresse: Dr. med. Renato Tognina, Grabenweg 3, 3612 Steffisburg
Mail: rtog@tcnet.ch, Tel.: 033 437 05 20

Sekretariat des VBH: VBH Sekretariat
Bolligenstrasse 52, 3006 Bern
Tel.: 031 330 90 02, Fax: 031 330 90 03, Mail: sekretariat@bernerhausarzt.ch